

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Herausgegeben von: Dr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachtritte 12 bis 14 des. Südtr. 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Eckschtr. 1. für Redaktion: Südtr. 1. — Preisprobenliste: Verlag Nr. 1218. Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Eckschtr. 34 (Tel. Nr. 1553) und Burgstr. 1, in Gledichenstr. (Tel. Nr. 1405). — Verantw. für die Redaktion: Konrad von Galle 2. Nummer 48 Halle a. S., Freitag den 9. Oktober 1914

Antwerpen in Flammen!

(W. S. B.) Brüssel, 8. Oktober. Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens, betreffend die Gesetze des Landkrieges, ließ General v. Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden Antwerpens von dem Bevorstehen der Beschießung verständigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

(W. S. B.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober abends. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwald gemacht.

Vor Antwerpen ist Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinterliegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen, das Dach der Halle durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört. Im Osten erreichte eine von Lomsha anmarschierende russische Kolonne Lht.

Der Brand von Antwerpen.

Naag, 8. Oktober. Die Beschießung Antwerpens hat um Mitternacht begonnen und die ganze Nacht hindurch gedauert. Die Stadt brennt an allen vier Seiten. Ein Zepelin bombardierte die Westfrontale der Südwand und löschte in Brand, worauf man das Geläuteln ließ. Granaten fielen auf den Südwand und zündeten. Nach der Verortung wurden in Brand geschossen. Viele Berichte bescheinigen den Zustand als unhaltbar, da eine Gegenwehr fast unmöglich ist. Mithingie erklären, daß bei Antwerpen nur noch ein Fort nach nicht genommen sind, was die Forts kommen, die von der Stadt bis zur belandischen Grenze die Straße führen.

Ein Aufruf der 'Nieuwe Gazette' mahnt die Bevölkerung zur Ruhe und warnt, sich in die Kriegsangelegenheiten einzumischen und erinnert, daß die Belagerung des Festens Schorssem laubde. Zur Wahrung der Rechte der Ginnobner ließ die Gemeinderat aufruf. Der Aufruf schließt, wenn die Befestigung verloren würde, sei alles verloren. (Wolff. Sig.)

Solland wird von den belandischen Flüchtlingen gerettet. In verschiedenen Grenzstationen an vielen Hunderten anlangten und durch solche Extrazüge von den verschiedenen Punkten geschickt werden. Die belandischen Flüchtlinge werden mit bewaffneten Begleitern nach dem Ort der meist wüsten mittellose Leute zu führen. Die meisten verließen die Stadt ohne Habe. Viele sind aller Mittel entsetzt, da sie zu Fuß flüchten mußten.

(W. S. B.) Köln, 8. Oktober. Der kölnische Zeitung wird von der belandischen Grenze aus berichtet, daß die Beschießung Antwerpens bereits die ganze Nacht hindurch. Das Feuer war so heftig, daß in Antwerpen die Häuser stürzten. Hunderte von Flüchtlingen sind angekommen oder werden noch erwartet. Während der ganzen Nacht konnte man hier die Feuergeräusche hören. Die Westfrontale der Südwand ebenfalls. Der Hauptbahnhof hat gleichfalls erloschen. Die Regierung hat befohlen, alle Eisenbahnzüge für die Belagerung von Antwerpen und Verbandsverkehr zu halten.

Amsterdam, 8. Oktober. Das 'Handelsblad' meldet: Das heilige Schicksal während der letzten Nacht hat in Antwerpen eine starke Panik verursacht, besonders unter den niederen Klassen der Bevölkerung. Der Bahnhof wurde gefährdet. Die Deutschen haben den Übergang über die Westfrontale genommen. Vier und fünf wurden in Brand geschossen. Die Deutschen bringen durch die belandischen Kanäle und Buchtener vor und beschließen die innere Fortlinie.

(W. S. B.) Amsterdam, 8. Oktober. Der 'Telegraaf' meldet aus Antwerpen: Das diplomatische Korps hat Nachrichten erhalten und sich auf einen Rückzugsbefehl nach Dordrecht begeben. Die Bürgergarde wurde entlassen. Noodenda gleich einem großen Flüchtlinglager. Den ganzen Tag über kommen Jüde und Amerikaner an. Das Mitternacht waren schätzungsweise 18 000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, eingetroffen, die in Kirchen, Wäldchenhöfen, Eisenbahnstationen und Privatwohnungen untergebracht sind.

Der Übergang über die Westfrontale. (W. S. B.) Amsterdam, 8. Oktober. Der 'Telegraaf' meldet aus Antwerpen: Der Übergang über die Westfrontale ist gelungen, nachdem die belandische ein langandauerndes heftiges Geleitz gegen die Fortifikation gemacht. Die Deutschen operieren in dem Bereich der Westfrontale und haben die Westfrontale abgebrochen. Das Geleitz hat in mehreren Stellen großen Verlusten. Sobald der Übergang über die Westfrontale gelungen war, wurde auf dem anderen Ufer kleinere Artillerie angestellt und in Tätigkeit gesetzt. Während die Antwerpen-Angriffe folgten auf die Kanonade zugleich mit einem heftigen Angriff auf das Fort Breendonk. Der Kampf wurde gestern abend fortgesetzt. Die Belagerer brachten mehrere Male die über die Westfrontale Brücken, aber mit Todesverloren schlugen die Belagerer neue starke Uebergehänge über den Fluß.

Flucht der Besatzung. (W. S. B.) Amsterdam, 8. Oktober. Der 'Corriere della Sera' meldet aus Rom: Die letzten Nachrichten lassen annehmen, daß der Widerstand Antwerpens nicht mehr lange dauern wird. Obwohl die Schiedsmannung in Holland liegt, wird doch die Möglichkeit angenommen, daß belandische Truppen sich nach England einschiffen können, um von dort aus auf einem anderen Punkte des Kriegsschauplatzes wieder anzukommen. Eine solche Operation würde aber schwere Schwierigkeiten mit sich bringen. (W. S. B.)

König Albert verunndet? (W. S. B.) Rotterdam, 8. Oktober. Wie der 'Nieuwe Rotterdammer Courant' meldet, soll der König der Belgier nach einer bisher unbekanntem Mitteilung verunndet sein. (W. S. B.)

Die Mienenklacht auf dem Südpunkt.

(W. S. B.) Aachen, 8. Oktober. 'National-Zeitung' meldet aus London: Die vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Mienenklacht in Frankreich nun ihren Südpunkt erreicht hat und noch in vieler Weise die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher ungekannten Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Formidabilität, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Westfrontale zu bemächtigen. Der Kampf wüthet von der Sonne hat einen betruer furchtbaren Charakter, daß er unendlich lange andauern kann.

Genf, 8. Oktober. Die neueste französische Generalstabesnachricht kann keinen Normatich sein französisch

Detachements in die Gegend von Arras bezeichnen. Diese Wirkung hätte das verlorene Fort gehen der belandischen Westfrontale, die nach dem französischen Bericht nördlich Lille für den heutigen Tag die Fortleitung des großen Umfang verprechenden Kampfes erwartet. — In der weiteren Umgebung von Romo n machen die Franzosen fortgesetzte Fortbewegungen, einen heftigen Durchbruch ihrer Stellungen zu verhindern. (W. S. B.)

Eine neue deutsche Armee in Nordfrankreich. (W. S. B.) Frankfurt a. M., 8. Oktober. Von der Schweizer Grenze wird der 'Frankf. Jg.' gemeldet, daß von französischer Seite offiziell angekündete Aufstände einer neuen deutschen Armee in Nordfrankreich auch in Paris den ersten Einbruch gemacht hat, weil es das von den Zeitungen, so auch besonders dem 'Reichs Anzeiger', angegebene Gerücht einer Ueberlieferung des rechten deutschen Flügel unmöglich macht.

Der 'Reichs Anzeiger' mahnt in einem dringlichen Artikel die französische Bevölkerung zur Bewahrung der Einigkeit. Es müßten alle nach Nordfrankreich jenseitig geflohen haben, aber welche die Welle nicht mitteilen darf. Die Zeitungsblätter 1914 sind nach einem Bericht des Militärattachés in Paris am 1. November 3 in Dienst gestellt. (W. S. B.)

Eine Raube über Paris. (W. S. B.) Paris, 8. Oktober. (Mittelmäßig.) Eine Raube war heute vormittag 2 Bomben, 3 Personen wurden verunndet.

Frankreichs letzte Anfringungen.

Paris, 8. Oktober. Aus Lyon wird gemeldet: Frankreich macht gegen die deutsche Armee die letzten Anfringungen. Von der italienischen Grenze sind nunmehr alle Truppen zurückgezogen worden, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind. Die in Italien anliegenden französischen Militäreinheiten haben den Befehl zur Entlassung erhalten. (W. S. B.)

Neue Geschäfte für die Franzosen.

Naag, 8. Oktober. Französische Blätter berichten, daß die französische Armee Mitte Oktober neue schwere Geschossegeschäfte erhalten wird. (W. S. B.)

Zu den jüngsten österreichischen Erfolgen.

Wien, 8. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung' lobt die dem neuen österreichischen Bericht über den Zusammenbruch des russischen Angriffs bei Przemyśl und die Gefolge in der Westfrontale. Die heutigen Meldungen bestätigen, daß in Galizien und in den Karpaten die österreichisch-ungarischen Truppen sich stetig im Fortschritt befinden und die auf ungarisches Gebiet vorgezogenen Russen unter großen Verlusten für sie zurückgeworfen worden sind. Auch die Angriffe auf die Westfrontale scheiterten an der letzten Westfrontale. Die Beschießung konnte überhöhten Ausfälle unternehmen, die feindlichen Linien auszuweiten und solche Gefolge belagern machen. Menschenleben zeigen die österreichischen und ungarischen Truppen die gleiche Bereitwilligkeit und den besten entschlossenen Mut, wenn der entscheidende Erfolg nicht fehlen wird.

Warum Matamoros-Siegel von den Russen geschickt wurde.

Bukarest, 8. Oktober. Nach Mitteilungen von Matamoros-Siegel während der Annalen der Russen keinen bevorzogenen Status erlitten. Die Russen bedürfen auf ihre Disziplin. Es war den Russen ergeben zu plündern. Offenbar wollten die Russen die Zusammenhänge der Rumänen und Russen gewinnen, die sich jedoch in ihrem Patriotismus nicht anwenden machen ließen, sondern bemüht waren, die österreichisch-ungarischen Truppen durch Nachschub und Verproviantung zu unterstützen. Russen befinden sich nur noch anbedeutende Gruppen russischer Truppen im Westfrontale Kommando. Sie verhalten, aber nicht über die Grenze zu gelangen. (W. S. B.)

Die Säuberung Bosniens von den Serben.

(W. S. B.) Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Die Säuberungsaktion in Bosnien macht weitere Fortschritte. Ein einschneidendes Schlag wurde gegen die aus Vitegrad Lampsch eingedrungenen serbischen Kräfte geführt. Die auf die Komara Plana vorangegangenen Kampfaktionen unter dem Kommando des gemeinsamen Kommandanten General Bogovic, wurden von unseren Kräften in einem mühevollen Kampfe vollständig geschlagen und entlassen mit durch einige Flücht. Ein Detachement des 11. Regiments des 2. Korps wurde gefangen genommen. Mehrere Schnellzuglokomotiven wurden erbeutet. (W. S. B.)

Neue russische Wörter.

London, 8. Oktober. 'Daily Chronicle' meldet aus Petersburg, daß in den Kämpfen am Mienen auf russischer Seite Wörter eines neuen Wortschatzes der Russen verwendet worden seien, die ein sehr großes Maß über besitzen und gleichzeitig sehr beweglich seien. Wörterschlagwörter haben erklärt, daß die neuen Wörter, die alle, was von russischer Seite an Geschäften über die der Ehrengasse gesagt wurde, vollkommen gleichwertig sei. (W. S. B.)

Vergebliche englische Drohungen gegen die Türkei.

Die Nachricht, daß die Dreierbündnisämächte an die Türkei wegen der Darbendallperrin ein Ultimatum gestellt hätten, ist wie die 'Reichs Anzeiger' meldet, nicht richtig. Bisher eindeutig in den Zeitungen, daß die Engländer die Türkei zuerst mit Verwahrungen und dann mit Drohungen bestimmen wollten, eine dem Dreierbündnis angedrohter Haltung einzuweichen. Artikel, die der Türkei nahe bringen, verdrängen, daß die englischen Mittel ebenfalls Erlaubt hätten. Es gibt keinen Grund, die Türkei werden heute, während die Russen in Konstantinopel ganz genau, daß England jeder eigenen Zweckmäßig der Türkei fern aus dem Wege gehen möchte, bis es heute zu spät ist, um den Kampf gegen das Sultanat aufzunehmen. Der heilige englische Wunsch nach Demobilisierung der Türkei wird nicht erfüllt. (Wolff. Sig.)

Zwei englische Marinellieger ertranken.

Spontenham, 8. Oktober. Aus London wird gemeldet, daß zwei englische Marinellieger, die mit einem Wasserflugzeug am 29. September aufbrachen, nicht mehr lebend. Die beiden Wörter, die mit dem Wasserflugzeug, das bei beiden abgestürzt war, ertranken sind (W. S. B. a. W.)

